Fuyu

Von kusabi

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Teil 1 2
Kapitel 2: Teil 2 7

Kapitel 1: Teil 1

Fuyu Teil 1

Es war ein schöner Sommermorgen im Jahre Tensho 8, nach europäischer Zeitrechnung würde man es das Jahr 1581 nennen. In einem sehr unzugänglichen gebirgigen Teil Japans, der Provinz Iga, gab es viele durch die Lage gut geschützte und auch teilweise befestigte Städte und Dörfer, deren Eroberung sehr schwierig wäre. Trotzdem stand eine große Streitmacht bereit genau, das zu tun.
Denn es war das Zeitalter der Sengu Jidai, dem Zeitalters des Landes im Krieg.

In einem kleinem Dorf in dieser Provinz, wie es hieß war von keiner Bedeutung, gingen die Bewohner ihrem Tagwerk nach. In der Mitte dieses Dorfes befand isch ein großes Haus, das wohl dem Dorfvorsteher gehörte. Um dieses Haus, das auf einem Hügel stand war ein labyrinthartiges Wirrwarr aus den für das Land typischen unter Wasser stehenden Reisfeldern und Wegen. Einige Mauern und natürliche Felsformationen bildeten eine Art unauffällige Befestigung. Zwischen den Reisfeldern waren die Häuser der Dorfbewohner von niederen Rang. Am Rande des Dorfes auf einem Hügel befand sich ein kleiner Wachturm mit Signal halb versteckt zwischen Bäumen. In diesem Dorf lebte auch Himiko.

Hiniko war ein acht Jähriges Mädchen von sehr niedere Herrkunft, von den edlen der Kriegerkaste den Samurais aus gesehen. Sie alle aber aus dem Dorf entstammten der selben Herkunft, auch wenn es hier eine gewisser Hirarchie gab.
Hiniko erlebte eine relativ unbeschwerte Kindheit, auch wenn sie durch strenge Lern- und Trainignsphasen geprägt war. Doch am diesem Sommermorgen sollte diese relative unbeschwerte Zeit sein Ende finden.

Hiniko stand mit ihrem langen schwarzen Haar in einem der Reisfelder und war mit der Pflege der Pflanzen beschäftigt, als das Signalfeuer aufleuchtete und ein allgemeiner Alarmruf durch das Dorf gellte. Sofort entstand ein riesiger aber durchaus geordneter Tumult. Jeder im Dorf lief los um seine Aufgabe während eines Angriffs, und das war es wohl, wahr zunehmen. Die Männer liefen los, um ihre zu Waffen umfunktionierten Bauernwerkzeugen zu ergreifen und zu ihren Verteidigungsplätzen zu gelangen. Die Frauen zogen sich zurück um sich mit den Kindern zu verstecken, jedoch nicht ohne einen Dolch in der Hand um sich notfalls verteidigen zu können. Alles stand bereit für den Angriff als auch schon ein großer Trupp Samurai angeführt von einem in prachtvoller Rüstung ausgestattetem Samurai, auf das Dorf losstürmte.

Da dieses Dorf sich gut verteifigen lies und die Samurais mit den Feldern und Wegen ihre Schwierigkeiten hatten, konnten die Dorfbewohner die durchaus geschickt waren im Kampf viele Angreifer niederstrecken. Doch die Samurais waren den Dorfbewohnern fünf zu eins überlegen. Innerhalb kurzer Zeit waren die meisten Dorfbewohner erschlagen, nur wenige wurden gefangen genommen. Und nur Himiko konnte sich erfolgreich verstecken und mußte mit ansehen, wie die letzten Überlebenden, unter ihnen auch ihre Eltern, zusammengetrieben wurden.

Nun trat der Mann mit der prächtigen Rüstung vor vor die Gefangenen. Er trug einen rot lackierten Lammellenpanzer mit rockartiger Erweiterung, die sein Unterleib schützte. Vervollständigt wurde die Rüstung durch Arm und Beinschienen. Auf seinem Kopf trug er einen großen Helm von deren Seiten sich zwei große Flügel nach außen wölbten und damit dem Kopf einen breites martialisches Aussehen verlieh. Verstärkt wurde dieses einschüchternde Aussehen durch ein seitlich am Helm angebrachter Hörner, die dem Träger ein dämonisches Aussehen geben sollte.

Hiniko sah den jungen, aber doch schon befehlsgewohnten Samurai hämisch grinsen. Sie besah ihn sich genauer. Er mochte um die achtzehn bis fünf und zwanzig Jahre alt geweseb sein, und wäre durchaus mit seiner durchtrainierten Figur und seinem hübschen Gesicht ein Sympathischer Anblick gewesen, wäre da nicht der grausame Ausdruck in seinen Augen verstärkt durch das Grinsen, und eine häßliche Narbe die von der Stirn über die Nasenwurzel rechts an der Nase vorbei lief.

Himiko wohnte fassungslos und geschockt der grausamen Hinrichtung aller Überlebenden und ihrer Eltern bei, die der anführende Samurai anordnete und sichtlich genoß. Himiko würde den Mann und seinen Ausdruck niemals vergessen. Nur mit allergrößten Mühen konnte sie einen Aufschrei verhindern und rollte sich leise tiefer in ihr Versteck und konnte so abwarten bis das feindliche Herr abzog um so als Einzige zu entkommen.

Oda Nobunaga konnte den Iga Feldzug trotz vorrübergehender Krankheit erfolgreich abschließen und er hatte eine gewisse Vormachtstellung in Japan erreicht. Doch bereits ein Jahr später fiel er einem Attentat durch seinen Vasall und Herrführer Akechi Mitsuhide zum Opfer.
Hideyoshi Toyotomi, ein dem Bauern Stand entstammender Samurai, der sich vom einfachen Fußsoldaten zum Samurai und schließlich ein General Odas wurde und diesem zu einem Daimyo erhoben wurde, eilte von einem Feldzug zurück um den Attentäter in einer Schlacht zu stellen und seinen Lehnsherr und Verbündeten zu rächen.

Toyotomi übernahm die Macht in Japan. Jedoch weigerte sich der Tenno ihm den Titel Shogun zu verleihen. Toyotomi bekam lediglich den hohen Beamtentitel Kampaku, Kaiserlicher Regent und erster Minister.

Zehn Jahre später saß in einem Dorf in der Provinz Ise in einem Teehaus eine junge Frau von achtzehn Jahren, und obwohl sie ein gepflegtes Äußeres besaß das einer edlen Dame von hohem Stand oder einer Kurtisane gerecht würde, trug sie nur die einfachen Kleider einer Bauersfrau.
Sie hatte langes schwarzes zu einem Zopf gebundenes Haar, und dunkle Augen schauten aus ihrem ebenmäßigen Gesicht. Sie war von schlanker Statur und ihre Bewegungen verrieten ein gewisses Maß an Körperbeherrschung, für geübte Blicke die sich von der Schönheit nicht ablenken liesen.

Ihr Kimono bestand aus einer einfarbigen hellen Jacke über einem einfachen weißen Hemd, für die einfache Stoffe verwendet wurden. Und ein Schmaler dunkelfarbiger

Obi aus dem selben Stoff hielt
die Jacke zusammen. Neben sich hatte sie einen kastenförmigen Bastkorb, den sie wie einen Rucksack auf dem Rücken tragen konnte und der ihre Vorräte und sonstiges Gepäck beinhaltete. Ein großer aus einem flachen Kegel bestehender Strohhut lehnte neben dem Bast Kasten.

Es saßen noch zwei weitere Frauen in der Schenke als plötzlich ein Knecht aufgeregt hereinsürmte, laut rief: „Der Daimyo kommt! Der Daymio!“, und gleich wieder herauslief. Sofort standen die beiden anderen Frauen auf und verliesen eiligst das Lokal. Lediglich die Junge achtzehn jährige Frau blieb sitzen.

Der Wirt kam aufgeregt zu ihrem Tisch gelaufen und rief ihr bewörend zu das Lokal zu verlassen und nach Hause zu gehen, oder zumindest sich zu verstecken. Doch sie schüttelte nur den Kopf und blieb sitzen und trank weiter ihren Tee. Der wirt ging mit angstvollen blick zurück an seinen Platz.
Wenig später betrat ein imposanter Mann etwa Anfang bis Ende 30 in Begleitung sechs weiterer Männer das Lokal.

Er trug sein schwarzes Haar nach Art der Bushi üblich vorne auf dem Haupt geschoren und das hintere Haar zu einem Zopf gebunden und nach vorne drapiert.
Er trug einen Kimono, wie sie die Samurai zu tragen pflegten, bestehend aus einer Art schwarzen Hosenrock einem Hemd und einer Seidenjacke mit Bambusmuster. Jacke und Hemd wurde mit Hilfe eines Scherpenartugen Gürtels gehalten. Der vorne verknotet war und in dem das Schwerterpar, ein Katana und as Wakizashi steckte, für die die Samurai später überall berühmt werden sollten.

Seine Begleiter trugen ähnliche Kimonos und Waffen, nur trugen sie über den lindgrünen Seidenjacken, Westen aus aus steifen Stoff, die die Schultern um einige Zentimeter nach aussen überragten.
Die wenigen verbliebenen Gäste verneigten sich sehr tief und auch die Frau tat es ihnen gleich nachdem sie kurz aufgeschaut hatte.
Er lies sie zehn Minuten in dieser Position bevor er ihnen sagte sich wieder aufzurichten.

Daisuke Kurosawa war mit Hideyoshi Toyotomi ein Vasall Oda Nobunagas. Im Gegensatz zu Toyotomi stammte er von Geburt an dem Militäradel der Samurai oder bushi wie auch genannt wurden. Für seine treuen Dienste wurde auch er ein ranghoher Heerführer in Odas Heer. Da er Akechi Mitsuhide bei seinem Attentat nicht unterstützte und Toyotomi sogar aktiv unterstützte, wurde er von diesem in den Rang eines Daimyo erhoben und er erhielt die Ländereien Mitsuhides und die Provinz Ise.

In einem dunklen Raum in irgendeinem Haus in irgendeiner Gegend Japans, saßen in einer Reihe an der Wand mehrere in schwarz gekleidete Gestalten. Unter diesen waren auch ein paar bei denen man eine weibliche Siluette hätte erkennen können hätte genug Licht geherrscht. Ein Mann saß vor dieser Reihe und er erläuterte den nächsten Auftrag den ihre Gruppe erhalten hatte. Auf die Frage wer sich freiwillig meldet, stand eine der anwesenden Frauen auf. Der Ranghöchste nickte ihr in der

Dunkelheit kaum erkennbar zu. Damit war ihr der Auftrag erteilt.

Obwohl Hideyoshi Toyotomi und Ieyasu Tokugawa Verbündete von Oda Nobunaga waren, betrachteten sich als Rivalen. Und trotzdem Toyotomi Tokugawa in einer Schlacht unterlag, behielt Toyotomi die Macht.
Im Jahre Tensho 17 (1590) starteten Toyotomi und Tokugawa gemeinsam einen am Ende erfolgreichen Feldzug gegen den Clan der Hojos. Sie eroberten ein wichtiges Schloss der Hojos konnten sich damit den Einfluß auf das Kerngebiet der östlichen Provinzen sichern.
Toyotomi bot danach Tokugawa die westlichen Provinzen als Lehen und Einflußgebit an. Obwohl Tokugawa genau wußte, dass es eine Abschiebung weit weg von Kioto der Kaiserstadt und damit dem Zentrum der damaligen Macht gleichkam willigte er ein. Tokugawa konnte sich nicht auf eine militärisches Unternehmung gegen den Kampaku einlassen. Er ließ in Edo eine Festung bauen und baute das Dorf zu einer Stadt aus.

Tokugawa riß als Beschützer von Toyotomis Erben nach Hideyoshi Toyotomis Tod die Macht an sich und begründete das berühmte Tokugawa Shogunat. Tokugawa verlagerte den Wohnsitz der Kaisers von Kioto nach Edo, und machte die Stadt somit nicht nur zu seinem Hauptsitz sondern auch qausi zur Hauptstadt, außerdem riegelte er das Land nach außen hin ab, keiner der Bevölkerung durfte es verlassen und kein Ausländer durfte es berteten, somit isolierte er Japan vollkommen.
Das Tokugawa Regime hielt bis zum Auftauchen von US Panzerschiffen unter Commodore Perry 1853, dessen Auftauchen Shogun feindliche Gruppierungen zum Anlass nahmen die Kaiserliche Macht wieder herrzustellen und die Meji Reform benannt, nach dem damaligen japanischen Tenno einzuleiten. Somit war der Weg frei für das heutige moderne aber trotzdem noch Traditions bewußte Japan, dessen Hauptstadt Tokyo, aus der alten Hauptstadt Edo entstanden ist.

Alle Insassen des Teehauses hielten nachdem sie sich wieder aufgerichtet hatten den Blick gesenkt. Zwei der Samurai postierten sich bei dem Eingang und schirmten diesen ab, die anderen folgten ihrem Herrn, der nach einer kurzen Musterung des Raumes den Tisch der jungen Frau ansteuerte.
Er setzte sich ohne zu fragen auf den freien Platz vor sie und bestellte sich einen kalten Sake. Nach einer Weile richtete er das Wort an sie: „Sieh mich an!“
Sie gehorchte und schaute in seine hungrigen Augen.
„Wie heißt du?“ „Himiko, Herr.“
„Ich habe dich hier noch nie gesehen, woher kommst du?“ „Ich komme nicht aus dieser Provinz. Ich stamme aus der Provinz Omi. Ich besuche entfernte Verwandte hier.“
„Zeige mir deine Passierscheine.“
Sie kam seiner Aufforderung sofort nach.
Nachdem er die Dokument kurz überflogen hatte eröffnete er ihr: „Ich glaube dir nicht und diese Dokumente sind sicherlich gefälscht. Ich glaube du bist ein Spionin. Fesselt sie!“
Er winkte einem der Samurai zu.

Der herbeieilende Samurai ergriff das Mädchen, zog ihre Arme auf den Rücken und

hielt sie fest, indem er ihre Arme Handgelenk auf Handgelenk parallel angewinkelt zusammenhielt. Ein Andere reichte nun seinem Herrn ein Seil, dass dieser einmal zusammenlegte und es mit dem Ende, an dem sich die Schlaufe bildete, einmal um beide Handgelenke schlang. Er knotete die beiden Enden des durch das Zusammenlegen zweilagige Seil Seil fest zusammen, lies dann die offene Ende nach unten hängen und legte das Enden mit der Schlaufe darüber, zog es durch und verknotete es zusätzlich. Den doppelten offenen Strang legte er seitlich um ihre linke Schulter nach vorne knapp über der Brust an der rechten Schulter wieder zurück auf den Rücken. Dort schlang er den Doppelstrang auf dem Rücken um den ersten führte ihn zurück über die rechte Schulter, über die Brust und dann über die linke Schulter. Die Enden schlang er zunächst von unten um den rechten doppelten Doppelstrang und dann um den linken Strang. Dieses wiederholte er noch zwei mal, und verknotete schließlich die Enden auf dem Rücken.

Ein zweites zuammengelegtes Seil wurde knapp neben dem Knoten auf dem Rücken mit dem ersten Seil verknotet. Dieser Doppelstrang wurde nun wieder um ihre Arme und diesmal unterhalb der Brust zwei mal herumgeschlungen. Dann wurde es zwischen einem Arm und Oberkörper hindurch geschoben um den vorderen unteren Strang geschlagen und über den Rücken geführt. Auf der anderen Seite wurde mit dem Seil genauso verfahren und es wurde letzlich auf dem Rücken verknotet. So gefesselt war Gegenwehr nicht möglich.

Die anderen Insassen tauschten sich bedeutungsvolle Blicke aus. Die Samurai schoben ihre Gefangene aus dem Lokal und hoben sie auf ein Pferd und banden sie fest. Nachdem alle aufgesessen waren, ritt die Gruppe in Richtung Provinzhauptstatt los.

Kapitel 2: Teil 2

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]